

Immer wieder neu hinhören

Interview mit der neuen Vorstandsvorsitzenden
Tabea Zimmermann



Die Bratschistin Tabea Zimmermann

Foto: Marco Borggreve

appassionato: Frau Zimmermann, Sie sind im Juli zur Vorstandsvorsitzenden des Vereins Beethoven-Haus gewählt worden. Sie übernehmen dieses Amt als erste Frau in der Geschichte des Vereins. Was war Ihre erste Reaktion, als Sie gefragt wurden, ob Sie bereit wären, dieses Amt zu übernehmen? Was bedeutet es für Sie, einer so traditionsreichen Einrichtung als Vorstandsvorsitzende vorzustehen und sich in die Reihe bedeutender Persönlichkeiten einzureihen, die dieses Amt vor Ihnen innehatten – angefangen bei Joseph Joachim über Hermann J. Abs bis zu Kurt Masur?

Zimmermann: Es ist eine riesengroße Ehre und gleichzeitig eine große Herausforderung für mich, da ich bisher kein solches Amt innehatte und auch nicht auf der Suche nach einer zusätzlichen Aufgabe im Leben war. Dass ich dabei die erste Frau an dieser Stelle bin, spielt für mich keine Rolle. Schon

eher das Gewicht, was dem Amt durch die früheren Vorsitzenden gegeben wurde. Noch kann ich nicht beantworten, wie ich mich in dieses Amt hineinfinden werde, aber ich werde mich darum bemühen, die exzellenten Mitarbeiter des Beethoven-Hauses weiterhin und mit mir zusammen zu Höchstleistungen zu animieren und gemeinsam einen Botschafter-Auftrag zu erfüllen.

appassionato: Was hat es für Sie reizvoll gemacht, den Vorstandsvorsitz des Vereins zu übernehmen?

Zimmermann: In meinem bisherigen Leben habe ich oft Aufgaben übernommen, die sich mir mehr oder weniger ungewollt in den Weg gestellt haben, und ich habe den Eindruck, dass ich dadurch viele wunderbare Erfahrungen sammeln konnte und persönlich an

> weiter auf Seite 2

Lesen Sie auch:

S. 5 | ABSCHIED MASUR

S. 7 | SONDERAUSSTELLUNG FRANZ V. STUCK

S. 11 | MEISTERKURS ANDREAS STAIER

S. 16 | AUSBLICK

Liebe Mitglieder, liebe Freunde
und Förderer des Beethoven-Hauses,

eine neue Ära beginnt im Beethoven-Haus: der langjährige Vorstandsvorsitzende Kurt Masur wurde verabschiedet und seine Nachfolgerin, die international renommierte Bratschistin Tabea Zimmermann, die in der Mitgliederversammlung am 3. Juli einstimmig zur Vorstandsvorsitzenden gewählt wurde, hat das Amt übernommen. Wir haben mit Tabea Zimmermann über ihre neue Aufgabe gesprochen.

Darüber hinaus berichten wir Ihnen über die Arbeit des Beethoven-Hauses in den vergangenen fünf Monaten – über Sonderausstellungen, Neuererscheinungen, einen weiteren Meisterkurs für Kammermusik und über vieles andere mehr aus den verschiedenen Abteilungen. Im Ausblick informieren wir Sie wie immer über aktuelle Veranstaltungen, insbesondere in dieser Ausgabe über ein neues Festival, eine Beethoven-Woche, die künftig jedes Jahr stattfinden soll. Dieses Festival läutet ein bedeutendes Jahr ein, in dem im Beethoven-Haus gleich zwei Jubiläen gefeiert werden: nämlich 125 Jahre Verein Beethoven-Haus und 25 Jahre Kammermusiksaal Hermann J. Abs.

Wir wünschen Ihnen einen guten Jahresausklang 2013 und einen guten Start in das neue Jahr – bleiben Sie Ihrem Beethoven(-Haus) gewogen!
Ihre Ursula Timmer-Fontani
appassionato-Redaktion

„Es wird wohl keinen anderen Komponisten geben, zu dem man als Interpret und Musiker mehr aufschaut.“

> Fortsetzung von Seite 1

den Aufgaben wachsen durfte. Der entscheidende Punkt für meine positive Entscheidung war das angedachte Kammermusikfestival, anknüpfend an die früheren Kammermusikfeste unter Joseph Joachim. Da ich seit ca. 30 Jahren bei vielen Festivals gastiert habe und aus den vielfältigen Erfahrungen meine eigenen Rückschlüsse gezogen habe, würde ich mich an dieser Stelle gerne am meisten einbringen.

appassionato: Welche Beziehung hatten Sie bis dahin zum Beethoven-Haus?

Zimmermann: Meine Beziehung zum Beethoven-Haus kam durch das CD-Projekt mit Beethovens Bratsche zustande, als man mir die große Aufgabe und Ehre übertrug, Beethovens Instrument aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken.

Ich werde das erste Warmspielen nie vergessen. Es war wie auf einer Zeitreise. Zunächst etwas zögerlich, mit zunehmender Zeit aber immer mutiger konnte ich auf dem Instrument Klänge produzieren bzw. ihm Töne entlocken, die schon in früherer Zeit einmal erklingen waren. Dieses Erlebnis hat mich sehr eng mit dem Beethoven-Haus verbunden und war sozusagen der direkte Anknüpfungspunkt. Abgesehen davon durfte ich bereits einige Male im schönen Kammermusiksaal konzertieren und auch in die herrlich aussagekräftigen Handschriften sehen.

appassionato: Und welche Beziehung haben Sie zu Beethoven, der ja nicht viele Werke für Ihr Instrument, die Bratsche, geschrieben hat? Welche Bedeutung haben dieser Komponist und seine Musik für Sie persönlich?

Zimmermann: Es wird wohl kaum einen anderen Komponisten geben, zu dem man als Interpret und Musiker mehr aufschaut. Ich gebe allerdings zu, dass ich mir aus der Arbeit im Beethoven-Haus auch eine ganz persönliche Annäherung erhoffe, da ich z. B. zu den späten Quartetten bisher noch keinen emotionalen Zugang gefunden habe. Als Hörer kann man ja eine staunende Position einnehmen, als Spieler möchte ich gerne staunen und gleichzeitig mutig mitgestalten oder nachzeichnen dürfen, und genau dabei bin ich noch auf der Suche. Vielleicht habe ich sogar mein Quartett auch mit aus diesem Grunde gegründet, um mich endlich an diese schwere Aufgabe heranwagen zu müssen. Es geht um klare Aussagen, befreit von jeglicher Eitelkeit, befreit von Moden und Zeitgeschmack.

appassionato: Wenn Sie das Beethoven-Haus mit seiner langen Tradition – im nächsten Jahr feiert der Verein sein 125-jähriges



Tabea Zimmermann zählt international zu den renommiertesten Musikern.
Foto: Marco Borggreve

Bestehen – und mit seinen Arbeitsbereichen Museum, Sammlung, Forschung, Kammermusiksaal, Verlag heute sehen, welchen Eindruck haben Sie von der Einrichtung?

Zimmermann: Ich kann nicht genügend schwärmen von der Tradition und der Aktualität des Instituts. Ich möchte gerne dazu beitragen, bei vielen aktiven Musikern dafür zu werben, sich mit den Handschriften vor Ort zu beschäftigen und die Fragen an den Text immer wieder neu zu stellen. Tradition heißt ja nicht nur Erhaltung von Bewährtem, sondern auch, immer wieder neue Bezüge zu unserer Aktualität herzustellen. Ich denke dabei weniger an große Event-Veranstaltungen als an eine Schule des Hörens, wie sie z. B. bei den Meisterkursen praktiziert wird. Ich wünsche mir in Bezug auf Beethoven, aber auch in Bezug auf die ganze klassische Musik, dass wir immer wieder neu hinhören und uns fragen lassen, was eine bestimmte Musik für uns persönlich bedeuten kann.

Die Gefahr unserer Zeit sehe ich in der plakativen Nutzung von Schlagwörtern, in der Zunahme von Event-Kultur und der Entleerung von Inhalten. Andererseits kann man eine Diskussion über den Inhalt oder die Bedeutung einer Partitur natürlich nur schwer in der breiten Gesellschaft diskutieren. Mein Wunsch ist es, die verschiedenen Akteure und Spezialisten am Haus zu einer gemeinsamen Übersetzung in unsere Zeit zu animieren.

BIOGRAFIE TABEA ZIMMERMANN

Tabea Zimmermann gehört zu den beliebtesten und renommiertesten Musikern unserer Zeit. Als Solistin arbeitet sie regelmäßig mit weltweit bedeutenden Orchestern. Engagements führten sie in der letzten Saison unter anderem zu den Salzburger Festspielen, zum Orchestre Philharmonique de Liège, zum Münchener Kammerorchester und zur Camerata Bern.

Nachdem sie in den vergangenen Spielzeiten Residencies in Weimar, Luxemburg, Hamburg und beim Bodenseefestival gestaltet hat, war sie 2012/13 Artist in Residence bei den Bamberger Symphonikern, um mit diesen u.a. „Monh“ von Georges Lantz sowie Hindemiths Konzertmusik op. 48 zur Aufführung zu bringen. Im Hindemith-Jahr 2013 spielte sie Werke des Komponisten in unterschiedlichen Programmen. Außerdem ist sie in diesem Jahr Artist in Residence beim Hamburger Ensemble Resonanz.

Mit Kammermusikpartnern wie dem Cellisten Maximilian Hornung und dem Pianisten Igor Levit war sie 2013 u. a. auch in der Laeishalle Hamburg und

der Wigmore Hall London eingeladen. Einen Schwerpunkt ihrer kammermusikalischen Arbeit bildet für Tabea Zimmermann seit 2002 das Arcanto Quartett mit den Geigern Antje Weithaas und Daniel Sepec und dem Cellisten Jean-Guihen Queyras.

Tabea Zimmermann hat das Interesse vieler zeitgenössischer Komponisten für die Bratsche geweckt und zahlreiche neue Werke in das Konzert- und Kammermusikrepertoire eingeführt. Für ihr künstlerisches Wirken ist Tabea Zimmermann sowohl in Deutschland als auch im Ausland mehrfach ausgezeichnet worden. Seit Herbst 2011 ist sie Botschafterin der Bundesstiftung Kinderhospiz.

Tabea Zimmermann erhielt im Alter von drei Jahren ihren ersten Bratschenunterricht, zwei Jahre später begann sie mit dem Klavierspiel. An ihre Ausbildung bei Ulrich Koch an der Musikhochschule Freiburg schloss sich ein kurzes, intensives Studium bei Sandor Végh am Mozarteum in Salzburg an. Eine Reihe von Wettbewerbserfolgen krönte ihre Ausbildung, darunter erste Preise beim Concours International in Genf 1982,

Budapest 1984 und beim Wettbewerb „Maurice Vieux“ in Paris 1983. Dort erhielt sie als Preis eine Bratsche des zeitgenössischen Geigenbauers Etienne Vatelot, auf der sie seitdem spielt. Seit Oktober 2002 ist sie Professorin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin, wo sie inzwischen mit ihren drei Kindern lebt.

Die Künstlerin ist dem Beethoven-Haus schon seit langem verbunden. Schon ganz zu Beginn ihrer Karriere spielte sie im Kammermusiksaal, damals noch in der Reihe „Im Aufbruch“. Als arrivierte und international längst überaus renommierte Bratschistin brachte sie 2001 Beethovens Bratsche nach hundertjährigem Schweigen wieder zum Klingen. Im Konzert zu Beethovens Tauftag im Dezember des Jahres spielte sie das Instrument, nachdem sie sich länger eingehend damit beschäftigt hatte, im Trio mit der Cellistin Maria Kliegel und dem Pianisten Hartmut Höll. Es folgte eine CD-Einspielung im Duo mit Hartmut Höll mit Werken von Beethoven, Franz Anton Hoffmeister und Johann Nepomuk Hummel im Kammermusiksaal.

„Ich kann nicht genug schwärmen von der Tradition und der Aktualität des Instituts.“

appassionato: Der erste Vorstandsvorsitzende des Vereins, der in seiner Zeit weltberühmte Künstler Joseph Joachim, hatte zur Finanzierung der Aufgaben des noch jungen Vereins die Kammermusikfeste ins Leben gerufen, die sich in der Folge zu einem Highlight des Bonner Musiklebens mit entwickeln sollten. Später, als sich das Beethoven-Haus bereits zu einer bedeutenden Kultureinrichtung entwickelt hatte, waren die Vorstandsvorsitzenden vor allem als Repräsentanten, als Botschafter, als „Türöffner“ in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für das Beethoven-Haus tätig. Wie sehen Sie hier Ihre Funktion?

Zimmermann: Ob man in heutiger Zeit Kammermusikfeste zur Finanzierung der Vereinsaufgaben nutzen kann, wird sich noch zeigen müssen. Ich hoffe allerdings sehr, dass wir das Beethoven-Haus mit

einem qualitativ hochwertigen neuen kammermusikalischen Festival, der „Beethoven-Woche“, mittelfristig gut auf der internationalen Festival-Landkarte positionieren können. Mich spricht vor allem der wunderbare Saal an und die geistige Verbundenheit mit Beethoven am historischen Ort. Das können nicht so viele Festivals bieten.

appassionato: In Bonn wird bereits viel über das Beethovenjahr 2020 nachgedacht und gesprochen. Was verbinden Sie mit dem 250. Geburtstag Beethovens? Was können und sollten solche Jubiläen leisten?

Zimmermann: Vorstellbar finde ich eine Entwicklung von Partnerschaften mit europäischen und außereuropäischen Institutionen im Hinblick auf 2020. Jubiläen mögen einerseits überbewertet sein, sie bieten andererseits konkrete Anlässe, um Themenschwerpunkte zu bearbeiten und in die Welt zu tragen. Ich bitte allerdings um Verständnis, dass ich meine Ideen zu 2020 gemeinsam mit den Mitarbeitern des Hauses entwickeln möchte und dafür noch etwas Zeit brauche.

AUS DEM VEREIN

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG
WÄHLT NEUEN VORSTAND**

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung, die am 3. Juli auf Basis der neuen Satzung durchgeführt wurde, ergaben sich folgende Vorstandsveränderungen: Als erste weibliche Vorsitzende in der Vereinsgeschichte wurde die international herausragende Bratschistin Tabea Zimmermann mit der überwältigenden Mehrheit aller anwesenden Mitglieder bestimmt. Ihr steht als stellvertretender Vorsitzender Michael Kranz zur Seite. Als Schatzmeister wurde der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse KölnBonn, Artur Grzesiek, und als sein Stellvertreter, Philip Klais, gewählt. Schriftführer des Vereins ist weiterhin Theo Kade, der von Hermann Neusser vertreten wird. Als Beisitzer wurden auf Vorschlag des Vorstands für weitere vier Jahre gewählt: Renate Groth, Ilona Schmiel sowie Johannes Geffert.

**MENTORING PROGRAMM
DES BEETHOVEN-HAUSES
RESIDENZ DES ELIAS QUARTET**

Das in England ansässige Elias String Quartet vereint Musiker aus drei Ländern: die Schwestern Sara und Marie Bitloch haben französisch-katalanische Wurzeln, der Bratschist Martin Saving schwedisch-estnische, und Cellist Donald Grant stammt aus

Schottland. 1998 fanden sich die vier am Royal Northern College of Music in Manchester unter Anleitung ihres langjährigen Mentors Dr. Christopher Rowland als Quartett zusammen. Beim Alban Berg Quartett studierten sie ein Jahr an der Musikhochschule Köln. Weitere Impulse erhielten sie vom Amadeus Quartett, dem Endellion und Vermeer Quartet sowie von Hugh Maguire, György Kurtág, Gábor Takács-Nagy, Henri Dutilleux, Paul Katz, Rainer Schmidt, Kim Kashkashian und Milan Skampa.

Das Hauptaugenmerk des Quartetts liegt derzeit auf einem großen Beethoven-Zyklus, der 2015 seinen Abschluss finden wird. Dieser sich über vier Jahre erstreckende Zyklus wird mit Unterstützung der Borletti-Buitoni-Stiftung realisiert, deren Preis das Ensemble 2010 erhalten hat. Die Dokumentation dieser Reise, Erkenntnisse, Ergebnisse wie auch Aufsätze verschiedener Gastkommentatoren werden auf einer eigens dafür gestalteten Website veröffentlicht (thebeethovenproject.com). Im Oktober war das Quartett nun zu einem Arbeitsaufenthalt im Beethoven-Haus Bonn zu Gast, um sich in Gesprächen mit Bernhard Appel, Leiter des Archivs und Verlags, und Emil Platen, Herausgeber des Bandes mit den späten Streichquartetten im Rahmen der Neuen Beethoven-Gesamtausgabe, mit den Quellen auseinander zu setzen und die Expertise des Hauses einzuholen. Der Arbeitsaufenthalt wurde mit Unterstützung des Rotary Clubs Bonn ermöglicht.

Das Elias Quartet ist im Dezember gleich zwei Mal in Bonn zu hören: Bei der BeethovenNacht in der Beethovenhalle am 16. Dezember und einen Tag später, am 17. Dezember, beim traditionellen Konzert zu Beethovens Tauftag des Vereins Beethoven-Haus im Kammermusiksaal.

Das Elias Quartet
Foto: David Shapiro

AUS DEN SAMMLUNGEN

NEUERWERBUNG

Die bedeutendste Neuerwerbung seit dem Erwerb der Originalhandschrift der Diabelli-Variationen op. 120 gelang im Sommer mit dem Ankauf eines Briefes, den Beethoven im Juli 1811 seinem Freund Graf Franz Brunsvik schickte. Der Briefumschlag mit einer Nachschrift konnte bereits vor 18 Jahren für die Sammlung erworben werden, so dass nun eine archivarische Wiedervereinigung möglich wurde. Beide Briefteile sind in Form eines kommentierten Faksimiles in diesem Jahr die Jahresgabe für die Mitglieder des Vereins Beethoven-Haus.

VORTRÄGE

Michael Ladenburger, Leiter des Museums und Kustos der Sammlungen, hielt am 1. Juli 2013 bei der 4. Internationalen Sommerakademie Lüneburger Heide in Uelzen einen Vortrag mit dem Titel „Beethoven über die Schulter geschaut. Was Handschriften verraten und warum Beethoven teures Papier gekauft hat“. Der Pianist Hinrich Alpers brachte dazu am Klavier die sich aus den Handschriften ergebenden Spezifika der Interpretation von Beethovens Klavierwerken zum Klingen. Alpers hatte 2009 den 1. Preis bei der International Telekom Beethoven Competition Bonn gewonnen und war mit dem Beethoven-Haus-Preis ausgezeichnet worden. Am 13. Oktober sprach Michael Ladenburger auf Einladung von Tabea Zimmermann aus Anlass des Deutschen Viola-Tags 2013 in der Hochschule Hanns Eisler in Berlin unter dem Titel „Unterweisung in der Tontatze“ ebenfalls über den Informationsgehalt von Beethoven-Handschriften für den Interpreten, dieses Mal am Beispiel von Werken für Streichinstrumente.



Verabschiedung Kurt Masur

Ein Leben bewegt durch die Kraft der Musik

Sonderausstellung zum 65. Dirigentenjubiläum Kurt Masurs

Der international renommierte Dirigent und langjährige Vorstandsvorsitzende des Vereins Beethoven-Haus, Kurt Masur, feierte in diesem Jahr sein 65. Dirigentenjubiläum. Aus diesem Anlass wurde vom Beethoven-Haus in Kooperation mit dem Beethovenfest am 6. September in der Bonner Beethovenhalle eine Ausstellung eröffnet, die das Leben und Wirken des großen Beethoven-Interpreten nachzeichnet. Die Eröffnung fand in Anwesenheit von Kurt Masur und seiner Frau Tomoko statt. Grußworte sprachen der Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch, Beethovenfest Intendantin Ilona Schmiel und Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses. Masur hatte sich zuvor am Vormittag in das Goldene Buch der Stadt Bonn eingetragen.

Die Ausstellung „Kurt Masur - Ein Leben bewegt durch die Kraft der Musik“, die vom 6. September bis zum 6. Oktober im Rahmen des Beethovenfestes in der Beethovenhalle gezeigt wurde, war im Kurt Masur Archiv Leipzig in Kooperation mit den New York Philharmonic Archives und dem Beethoven-Haus erstellt worden. Rund 50 Tafeln mit mehr als 180 Foto-, Brief- und anderen Zeitdokumenten sowie zahlreiche Zitate vermittelten intensive Einblicke in das Wirken Kurt Masurs.

Der Verein Beethoven-Haus würdigte mit dieser Sonderausstellung das Engagement Kurt Masurs für das Beethoven-Haus und verabschiedete ihn offiziell als Vorstandsvorsitzenden. Masur hatte aus gesundheitlichen Gründen darum gebeten, sein Amt in neue Hände zu übergeben. „Mit der Ausstellung möchten wir Kurt Masur für seinen leidenschaftlichen und unermüdlichen Einsatz für Beethoven und das Beethoven-Haus danken“, so so Malte Boecker.

Die Konzertbesucher des Beethovenfestes hatten vor den Konzerten und in der Pause Gelegenheit, die Ausstellung im Foyer der Beethovenhalle zu besuchen und machten von dieser Möglichkeit regen Gebrauch.



Kurt Masur spricht zur Ausstellungseröffnung in der Beethovenhalle, links: seine Frau Tomoko Masur, rechts: Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses

Foto: Barbara Frommann

AUS DEM VEREIN

NEUE GESCHÄFTSFÜHRUNG

DER BEETHOVEN-HAUS VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH

Rolf Groesgen, der als langjähriger Geschäftsführer die Aufbauarbeit der GmbH leistete, wurde verabschiedet. Seine Nachfolge hat der bisherige Rechnungsprüfer des Vereins, Rolf Zeppenfeld, angetreten. Zeppenfeld war viele Jahre Vorstandsmitglied der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernest & Young.

Leiterin des Beethoven-Haus Shops ist seit April 2013 Julia Kluxen-Ayissi, Musikwissenschaftlerin und langjährige Leiterin der Musikabteilung bei der Buchhandlung Bouvier. Kluxen-Ayissi möchte den Shop zu der Anlaufstelle für Klassik-Freunde in Bonn ausbauen. Der Shop wird dementsprechend eine größere Auswahl an Klassik-CDs von Bach bis Wagner, Musikbücher sowie einen erweiterten Bestellservice anbieten. Zudem wird die Möglichkeit bestehen, in CDs hineinzuhören. Der Shop wurde dafür umgebaut und erweitert. Im neu gestalteten Shop findet am 23. November 2013 ein besonderer Aktionstag mit Angeboten und Specials statt.

AUS DEM DIGITALEN BEETHOVEN-HAUS

INTERNETSEITE FÜR KINDER „HALLO BEETHOVEN“ JETZT IN FÜNF SPRACHEN

Mit Veröffentlichung der chinesischen Fassung von „Hallo Beethoven“ liegen von der bei Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen beliebten interaktiven Beethoven-Biographie im Internet nun fünf Sprachvarianten vor. Besucher des Museums und Internetsurfer können unter www.hallo-beethoven.de Beethoven in ihren Muttersprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Chinesisch begegnen und den Komponisten genauer kennenlernen. Die deutsche, englische, spanische und chinesische Fassung der in Flash programmierten Internetseite „Hallo Beethoven“ wurde von der NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur gefördert. Für die französische Überset-

zung erhielt das Beethoven-Haus eine Teilförderung des Landschaftsverbandes Rheinland.

DIE FARBE DER KLÄNGE

Internetausstellung über Tommaso De Meos Gemälde der neun Sinfonien Beethovens

Die Internetausstellung widmet sich den Werken des römischen Künstlers Tommaso De Meo, der sich im letzten Jahrhundert in seinen Gemälden intensiv mit Leben und Werk Beethovens auseinandersetzte. Der Künstler empfand eine sehr persönliche innere Verbundenheit zu Beethoven. Hatte Beethoven als Musiker und Komponist sein Gehör verloren, so hatte der Maler De Meo bei

einem Unfall ein Auge eingebüßt und drohte ganz zu erblinden – beide waren also in dem für ihre Kunst wichtigsten Sinnesorgan eingeschränkt. Dadurch empfand Meo eine ganz eigene Beziehung zu Beethoven.

De Meos Werk stellt einen wichtigen Punkt in der Beethoven-Rezeption in Italien im 20. Jahrhundert dar. Außergewöhnlich ist dabei die Intensität, mit der sich der Künstler Beethovens Musik widmete: Zum ersten Mal wurden Satz für Satz alle neun Sinfonien auf die Leinwand übertragen.

37 Bilder und ihre Erläuterung sowie Informationen zum Künstler finden Sie unter www.beethoven-haus-bonn.de (im Menü Museum, Internetausstellungen).

Weitere Informationen und Postanschrift:

Beethoven-Haus Bonn, Sekretariat
 Bonngasse 24-26 · 53111 Bonn
sekretariat@beethoven-haus-bonn.de
 Fon 0228 98175-0 · Fax 0228 98175-31

Wenn Sie sich für eine Mitgliedschaft interessieren, schicken Sie bitte diesen Abschnitt an das Sekretariat, Adresse s.o.

Mitgliedschaft im Verein Beethoven-Haus

- Ich möchte Mitglied im Verein Beethoven-Haus werden.**
 Bitte senden Sie mir ein Beitrittsformular sowie weitere Unterlagen an folgende Adresse:

 Name, Vorname

 Anschrift

 E-Mail

- Bitte senden Sie die Unterlagen zur Mitgliedschaft (auch) an**

 Name, Vorname

 Anschrift

 E-Mail

 Datum, Unterschrift

Wie wird man Mitglied?

Auch Sie können Mitglied werden. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie den Verein bei seinen Aufgaben: dem Erhalt des Beethoven-Hauses und dem Ausbau seiner Sammlungen, der Förderung der Beethoven-Forschung und der Veranstaltung von hochrangigen Konzerten im Kammermusiksaal.

Als Mitglied können Sie das Beethoven-Haus zu einem reduzierten Eintrittspreis besuchen, Sie werden regelmäßig über die Aktivitäten des Vereins Beethoven-Haus informiert, erhalten eine Jahresgabe und werden zu besonderen Mitglieder-Veranstaltungen eingeladen. Mitglieder des Vereins Beethoven-Haus können sich außerdem bei Konzertbesuchen im Kammermusiksaal (gilt nur für die Konzerte des Vereins Beethoven-Haus) an der Abendkasse einen Treuepass geben lassen. Für acht eingetragene Konzertbesuche gibt es eine Konzertkarte gratis.

Einzelmitglieder zahlen pro Jahr einen Mitgliedsbeitrag von 65 Euro; Ehepaare zahlen 100 Euro pro Jahr. Für verschiedene Gruppen gibt es auch ermäßigte Beiträge.

Wenn Sie Mitglied werden möchten, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Beethoven-Hauses. Sie bekommen die entsprechenden Unterlagen und eine Beitrittserklärung zugeschickt. Diese können Sie dann unterschrieben wieder zurücksenden oder -faxen. Sie können die Beitrittserklärung auch von der Homepage im Internet herunterladen.



Sonderausstellung

Franz von Stuck und Beethoven

Über die Musik in der Kunst des Münchner Jugendstils

Im Februar dieses Jahres wäre Franz von Stuck, eine der vielseitigsten und bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten des deutschen Jugendstils, 150 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass präsentierte das Bonner Beethoven-Haus eine Sonderausstellung, die sich mit Stucks Begeisterung für Ludwig van Beethoven beschäftigte, einem bisher wenig beachteten Aspekt im Werk des Münchner „Künstlerfürsten“, der nicht nur als Maler, sondern auch als Bildhauer und Graphiker tätig war.

Gezeigt werden noch bis zum 24. November Reliefs, Gemälde und Graphiken mit dem Portrait des Komponisten sowie das Modell für ein Beethoven-Denkmal und Fotografien aus der Münchner Villa Franz von Stucks. „Die gezeigten Exponate lassen die Bewunderung spürbar werden, die Stuck selbst für Beethoven empfunden haben muss“, so Kuratorin Silke Bettermann. Die Objekte stammten zum Großteil aus Privatbesitz und wurden durch einige ausgewählte Objekte aus der Sammlung des Beethoven-Hauses ergänzt. Darunter war auch die älteste erhaltene Abformung der Lebendmaske Beethovens, die aus Sicherheitsgründen sonst nur selten öffentlich ausgestellt wird.

Franz von Stuck (1863-1928) prägte durch seine Arbeiten, aber auch durch seine einflussreiche Position als Professor an der Münchner Kunstakademie das Kunstleben um 1900 nachhaltig und zählte gemeinsam mit Franz von Lenbach (1836-1904) und Friedrich August von Kaulbach (1850-1920) zur Gruppe der tonangebenden „Künstlerfürsten“ in der bayrischen Metropole.

Den deutlichsten Ausdruck fand Stucks künstlerischer wie auch wirtschaftlicher Erfolg im Bau seiner von ihm selbst entworfenen und ausgestatteten repräsentativen Villa. Sie ist als Gesamtkunstwerk konzipiert und sollte den angemessenen Rahmen für die Selbstinszenierung des Künstlers und seiner Werke bieten. In diesem geradezu fürstlichen Ambiente präsentierte sich der Hausherr gemeinsam mit seiner eleganten Ehefrau Mary (1865-1929) gerne als Gastgeber gesellschaftlicher Ereignisse stilvoller Pracht für die vornehme Welt, bei denen Kunst und Leben eine ideale Verbindung eingehen sollten.

Zu einem solchen repräsentativen Gesamtkonzept gehörte, ganz dem großbürgerlichen Selbstverständnis der Wilhelminischen

Epoche entsprechend, auch die Musikpflege. Und obwohl bei den Empfängen in der Villa anscheinend eher selten tatsächlich musiziert wurde, verwandte Franz von Stuck doch besondere Sorgfalt auf die von ihm selbst durchgeführte Ausstattung des Musiksalons in seinem Haus. Zudem trat seine als Sängerin ausgebildete Frau erfolgreich bei Laienaufführungen der Münchner Gesellschaft auf, und man stand in Kontakt zu verschiedenen in München erfolgreichen Tänzerinnen, wie etwa Isadora Duncan. All dies lässt recht klar das Interesse des Ehepaars Stuck an einer Selbstdarstellung als Musikliebhaber erkennen.

Die Musik spielte aber auch für die Kunst Franz von Stucks eine beachtliche Rolle. So finden sich immer wieder in seinen Gemälden und Plastiken fröhlich musizierende Faune oder beschwingte Gruppen junger Mädchen beim Tanz in freier Natur. Wesentlich seltener ist dagegen die Beschäftigung mit dem Portrait eines Komponisten. Stuck konzentrierte sich dabei, abgesehen von zwei Darstellungen Richard Wagners, ganz auf Ludwig van Beethoven. Nach eigener Aussage verehrte er den Bonner Meister glühend, und über Jahre hinweg gestaltete er sein Bildnis immer wieder in Gemälden und Plastiken. Die Besonderheit seiner Gemälde und Reliefs liegt in der kraftvollen und heroischen Deutung Beethovens, wobei doch stets die Ähnlichkeit zur Lebendmaske des Bonner Meisters gewahrt wird. In dieser Mischung aus Orientierung am Vorbild und Neu-Interpretation müssen Stucks Bildnisse des Komponisten ganz den Wünschen des Publikums entsprochen haben. Dies dürfte wohl ihren außerordentlichen Erfolg erklären, der durchaus nicht nur auf Bayern beschränkt blieb.

Zur Ausstellung erschien im Verlag des Beethoven-Hauses ein Begleitbuch, das im Shop des Beethoven-Hauses und im Buchhandel erhältlich ist. Autorin ist Silke Bettermann, Kunsthistorikerin am Beethoven-Haus und Kuratorin der Ausstellung. Ein Rahmenprogramm mit zwei Vorträgen und ein Schul-Kunstprojekt begleiteten die Ausstellung.



Sonderausstellung

„Franz von Stuck und Beethoven“ – Über die Musik in der Kunst des Münchner Jugendstils
14. Juli – 24. November 2013

AUS DER BIBLIOTHEK

BUCHPATENSCHAFTEN FÜR DIE REKONSTRUKTION VON BEETHOVENS BIBLIOTHEK

Dank weiterer Buchpatenschaften umfasst Beethovens Bibliothek nun bereits 80 Bände. Etwa 140 Werke lassen sich als zu seinem Besitz gehörig nachweisen. Die Arbeit des Identifizierens und Suchens von Parallelexemplaren ist jedoch noch nicht abgeschlossen.

Seit Beginn der Aktion Mitte 2011 haben sich 64 Spender beteiligt und Buchpatenschaften übernommen. Sie haben damit den Ankauf von 43 Bücher- und Notenausgaben ermöglicht. Eine vollständige Liste der mit Spenden angekauften Bände befindet sich unter www.beethovenhaus-bonn.de (über das Menü „Bibliothek“ zu „Beethovens Bibliothek“).

Neue Buchpatenschaften (Nennungen ab 200 Euro) haben übernommen:

- Antje und Wolfram Rockstroh, Bonn
- Theodor Himmel, Bonn
- Gisela Freidel, Bonn
- Dr. med Christoph Wittermann, Weilheim i. OB
- Ingrid Helga Stich, Bonn, zur Erinnerung an den 10. Todestag von Norbert Stich
- Dagmar Skwara, Bonn
- Ute Lemm, Schwerin, im Namen der Angehörigen und Freunde zur Erinnerung an Peter Lemm (1939-2013)

Auch die verbleibenden 60 Titel sollten im Laufe der Zeit angekauft werden. Dafür benötigt das Beethoven-Haus auch weiterhin Unterstützung. Derzeit wird für den Erwerb folgender Werke im Gesamtwert von 10.000 Euro gesammelt:



- Haydn, Joseph: Simphonies, Partitur, Paris, Pleyel, 1804
- Schubart, Christian Friedrich Daniel: Ideen zu einer Ästhetik der Tonkunst, Wien, Degen, 1806
- Mozart, Wolfgang Amadeus: Don Juan oder Der steinerne Gast, Partitur, Leipzig, Breitkopf und Härtel, 1801
- Mozart Wolfgang Amadeus: Six principaux quatuors, Leipzig, Wien, Traeg, 1804
- Bach, Johann Sebastian: Die Kunst der Fuge, Partitur und Klavierauszug, Zürich, Nägeli, 1803

Jede Spende mit dem Spendenzweck „Buchpatenschaft“ erleichtert den Ankauf eines Werkes aus Beethovens Bibliothek.

AUS DEM VERLAG

NEUERSCHEINUNGEN

In der wissenschaftlichen Reihe des Beethoven-Hauses, den Schriften zur Beethoven-Forschung, sind zwei neue Bände erschienen:

- Dominique Ehrenbaum: Con alcune licenze. Die Instrumentalfuge im Spätwerk Ludwig van Beethovens (Schriften zur Beethoven-Forschung, Bd. 23)

Die Dissertation des mehrfachen Teilnehmers am Studienkolleg des Beethoven-Archivs setzt sich grundlegend mit Beethovens Spätwerkfugen auseinander und bewertet sie neu in der Wiener Fugentradition, statt sie traditionell in die Nachfolge J.S. Bachs einzuordnen.

- Rita Steblin: Beethoven in the Diaries of Johann Nepomuk Chotek (Schriften zur Beethoven-Forschung, Bd. 24)

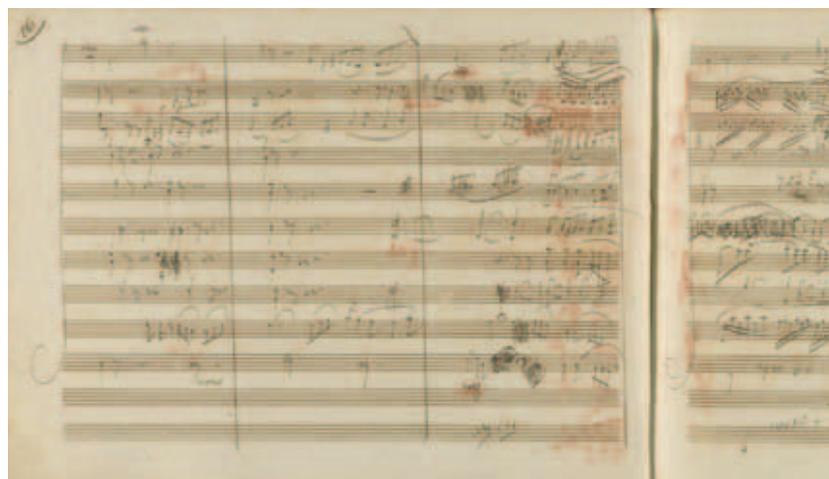
Rita Steblins Buch schildert nicht nur sozialgeschichtlich interessant das Leben eines Mitglieds der k.k. Hocharistokratie anhand seiner Tagebücher, sondern bringt auch etliche neue Fakten zur Aufführungspraxis in Beethovens Wien und bislang unbekanntes Uraufführungsdaten zu Beethovens Werken

Aus der Wissenschaft

Zwei neue Bände der neuen Gesamtausgabe erschienen

Das Beethoven-Archiv kann 2013 zwei neue Bände innerhalb der Gesamtausgabe der Werke vorlegen. Bereits im September erschien Band I,2 mit der 3. Symphonie op. 55 („Eroica“) sowie der 4. Symphonie op. 60. Herausgeberin ist Bathia Churgin (Kiron, Israel). Im November 2013 folgt Band I,3, welcher die 5. Symphonie op. 67 sowie die 6. Symphonie op. 68 („Pastorale“) enthält. Herausgeber dieses Bandes ist Jens Dufner, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Beethoven-Archivs. Die Bände enthalten jeweils einen Notentext auf der Grundlage neuester Forschung sowie einen umfangreichen kritischen Kommentar, der die entstehungsgeschichtlich relevanten Quellen umfassend erschließt und Varianten in einem ausführlichen Lesartenverzeichnis dokumentiert. Viele der zahlreich überlieferten Handschriften und frühen Drucke, die in die Edition einbezogen wurden, befinden sich im Besitz des Beethoven-Hauses. Auf der Grundlage der neuen Bände erscheint zu einem späteren Zeitpunkt auch Aufführungsmaterial, so dass die Forschungsergebnisse auch den Weg in die musikalische Praxis finden.

6. Symphonie (Pastorale), Ausschnitt aus dem zweiten Satz. Oben Beethovens Arbeitsmanuskript (Beethoven-Haus Bonn, BH 64), unten die gleichen Takte in der von Beethoven überprüften und dem Verleger übergebenen Kopistenabschrift, welche die Grundlage für den Erstdruck darstellte (Beethoven-Haus Bonn, NE 146)



AUS DER WISSENSCHAFT

6. BEETHOVEN-STUDIENKOLLEG

Das diesjährige Beethoven-Studienkolleg, das in der Zeit vom 26. bis 28. August stattfand, stand ganz im Zeichen der digitalen Edition. Zu Gast in Bonn waren insgesamt 14 Nachwuchswissenschaftler, u.a. aus Deutschland, Italien, den USA, dem Iran und Korea. In enger Zusammenarbeit des Beethoven-Hauses mit Wissenschaftlern der Universität Paderborn rund um Joachim Veit wurden die Kollegiaten in die textkritische Arbeit mit Edirom, einer Software zur Erarbeitung wissenschaftlich-kritischer digitaler Editionen, sowie in die dazu

notwendigen Codierungssprachen XML und MEI eingeführt. Als Arbeitsgrundlage diente Beethovens Bagatelle op. 126 Nr. 6. Neben der praktischen Arbeit befasste sich Bernhard Appel, Leiter des Beethoven-Archivs, mit der Quellenlage und der methodischen Darlegung der Behandlung von Schreibschriften. Den abschließenden Höhepunkt der Veranstaltung bildete traditionell der von Kustos Michael Ladenburger gewährte Einblick in die Quellenoriginalen und Handschriften Beethovens. Das Kolleg wurde vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.



Kustos Michael Ladenburger zeigt den Teilnehmern des Studienkollegs bedeutende Quellen aus der Sammlung.
Foto: R. Sängler

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

FIDELIO-TAG

Der 4. Mai war Kinder-Fidelio-Tag im Beethoven-Haus. Im Kammermusiksaal probten die „Stadtstreicher“, Geiger und Cellisten zwischen 6 und 13 Jahren, einige Nummern aus Beethovens Oper: die Ouvertüre, das Quartett, den Marsch, den Gefangenenchor und das Trompetensignal, jeweils in vereinfachten Kurzfassungen. Im Museum nebenan beschäftigte sich an diesem Nachmittag eine Gruppe Vorschulkinder ebenfalls mit Beethovens Fidelio. Sie erlebten die Oper als Handpuppenspiel und fieberten dem Ausgang der Geschichte mit Spannung entgegen.



Viktoria ist ganz vertieft in ihre eigenen Musikblätter. *Foto: Beethoven-Haus*

SOMMERFERIENWORKSHOP

Gemeinsam mit dem August-Macke-Haus und in dessen großräumigem Workshop-Atelier fand in der letzten Sommerferienwoche ein Kunst-Musik-Workshop statt, geleitet von Silke Bettermann und Martella Gutiérrez-Denhoff. Im Fokus standen verschiedene Drucktechniken. Dabei spielten natürlich auch Notendrucke eine Rolle, von denen die Teilnehmer besonders schöne Exemplare in der Bibliothek des Beethoven-Hauses kennen lernten.

Neben Kunstblättern, die im Hoch- oder Tiefdruckverfahren erstellt wurden, gestalteten und (be-)druckten die jungen Künstler auch verschiedenartige Musikblätter. Hierfür hatten sie zunächst in die (Beethoven-) Musik hineingehört und deren Stimmung erfasst oder sie selbst gesungen. „einDRUCKsvoll“ waren am Ende die Künstlerbücher, in denen jeder Teilnehmer seine Musik- und Kunstblätter eingebunden hatte.



Valentina Helesic und Emily Pfau präsentieren ihre Beethoven-Reliefs. *Foto: Maximilian Mühlens*

KINDERKUNST

AUS DEM BEETHOVEN-HAUS

Von den Maskenreliefs von Franz von Stuck, die noch bis Ende November in der Sonderausstellung des Museums zu sehen sind, ließ sich ein Kunstkurs der Gertrud-Bäumer-Schule anregen. Nachdem die Schülerinnen einiges Hintergrundwissen aus dem Beethoven-Haus erhalten hatten, schufen sie ihre eigenen kreativen und bunten Beethoven-Reliefs.

Friederike Grigat, Leiterin der Bibliothek, zeigt den Workshop-Kindern besonders schöne Notenausgaben. *Foto: Beethoven-Haus*



Dem Motto „Verwandlungen“ spürte eine Jugendgruppe des Jugendfreizeittreffs „Quasi“ (Rheinaue) an einem Augustnachmittag im Beethoven-Haus nach. Hier ging es sowohl um musikalische Verwandlungen (= Variationen), als auch um die individuelle künstlerische Verwandlung eines Notenschlüssel-Motivs, inspiriert von der Violinschlüssel-Serie des Künstlers Josef Albers.

Die Ergebnisse beider Aktionen waren in der Zeit des Beethovenfestes im Siematic Küchenstudio (Ecke Friedrichstraße/Bonnngasse) im Rahmen des Schaufenster-Wettbewerbs zu bewundern.

Internationale Beethoven Meisterkurse Bonn

Beethoven und die feine englische Art

Meisterkurs für Kammermusik mit Andreas Staier

Nach einer inspirierenden und konzentrierten Woche endete am 28. Juni 2013 der Meisterkurs von Andreas Staier im Beethoven-Haus mit einem Abschlusskonzert der vier Teilnehmer. Der Pianist und Spezialist für historische Tasteninstrumente hatte an vier Tagen, vom 24. Juni an, seine musikalische Erfahrung und sein Wissen über die Musik der Londoner Musikszene und ihre Einflüsse auf Beethoven an Olga Pashchenko, Mikhail Shilyaev, Dmitry Gladkov und Sergej Lukashuk weitergegeben. Andreas Staier hatte die vier Teilnehmer selbst für den Kurs ausgewählt. „Sie sind alle sehr begabt und spielen auf einem außerordentlich hohen Niveau“, freute sich Staier über seine Meisterschüler.

Der Unterricht mit den Meisterkursteilnehmern war öffentlich, und zahlreiche Musikfreunde nutzen die Gelegenheit, dem Lehrer beim Unterricht zuzusehen und zu hören, manche verfolgten sogar alle Unterrichtsstunden. Besonders faszinierte sie, drei sehr unterschiedliche Tasteninstrumente aus verschiedenen Zeiten direkt miteinander vergleichen zu können – einen modernen Steinway-Flügel, ein Wiener Instrument aus der Werkstatt Graf von 1824 und ein Britisches Instrument von 1817 aus der Werkstatt Thomas Broadwood. Die beiden historischen Instrumente stammten aus der Sammlung des Beethoven-Hauses und sind sonst im Museum zu bewundern. „Man hat von diesen Meisterkursen viel mehr als von einem normalen Konzert. Man hört viel mehr. Und nun auch noch die verschiedenen Instrumente erleben zu können, ist ganz wunderbar“, äußerte sich eine Besucherin der öffentlichen Proben.

Auf dem Programm des Meisterkurses standen neben Werken von Beethoven Kompositionen von seinen Vorbildern und Zeitgenossen wie Muzio Clementi und Johann Ladislaus Dussek, die die Londoner Musikszene der Zeit entscheidend prägten und auf Beethoven nachhaltigen Einfluss hatten. In einer Meisterkurs-Werkstatt spürte der Berner Musikwissenschaftler Anselm Gerhard der „feinen englischen Art“ in der Musik der Londoner nach und zeigte den Kontext auf, in dem die Werke Clementis und Dusseks entstanden waren. Im Abschlusskonzert hatten schließlich die vier Teilnehmer Gelegenheit, einige während des Kurses erarbeitete Werke vor Publikum und in Anwesenheit von Andreas Staier zu präsentieren. Olga Pashchenko spielte zwei Werke von Dussek (Fantasie und Fuge op. 55 und Elegie harmonique op. 61) auf dem Broadwood-Flügel, Dmitry Gladkov interpretierte Beethovens Bagatellen op. 33 auf dem Graf-



Andreas Staier bei der Arbeit mit Michail Shilyaev (oben), Dmitry Gladkov (links) und Sergej Lukashuk

Fotos: Barbara Frommann



Flügel, Mikhail Shilyaev hatte Clementis Sonate op. 40 Nr. 2 gewählt und Sergej Lukashuk trug Beethovens As-Dur Sonate (op. 110) auf dem modernen Steinway-Flügel vor.

Die Internationalen Beethoven Meisterkurse Bonn werden seit 2006 vom Beethoven-Haus ausgerichtet und sind ein wesentliches Instrument zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses. Sie werden vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Angeregt von Kurt Masur, dem Vorstandsvorsitzenden des Vereins Beethoven-Haus, wurden sie zunächst als Dirigierkurse durchgeführt, seit 2010 außerdem als Kurse für Kammermusik. Bisher gaben mit Alfred Brendel, dem Artemis Quartett, András Schiff und jetzt Andreas Staier jeweils Ehrenmitglieder des Vereins Beethoven-Haus einen Meisterkurs für Kammermusik im Beethoven-Haus.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE



BEETHOVEN MOBIL – FORTSETZUNG

Im September begann ein neues Beethoven-mobil-Schuljahr. Nach der Einführungsphase wird Elena Lichte als neue Bundesfreiwillige ab Januar 2014 den Kindern in Grundschulen in Bonn und Umgebung von Beethoven, seinen Freunden und Lehrern und seiner Musik erzählen. Als versierte Geigerin bringt sie dabei Beethovens Musik auch live in die Klassenzimmer.

Elena Lichte beim „Beethoven mobil“-Einsatz in einer Grundschulklasse. Foto: Beethoven-Haus

MUSEUMSKOFFER

Ab dem 1. November gibt es für Familien mit Kindern einen „Museumscoffer“. Familien erhalten auf Wunsch beim Eintritt ins Museum einen kleinen roten Koffer, in dem verschiedene Gegenstände verborgen sind, die den Museumsbesuch auch für die kleinen Gäste zum Abenteuer werden lassen. In jedem Raum des Museums gibt es etwas Neues zu erfahren, zu rätseln oder zu finden. Zum Beispiel dürfen die Kinder Beethoven – wie dies aus seine Freunde taten – in ein Stammbuch ihre guten Wünsche schreiben und die Seiten nach Herzenslust ausschmücken.

Entwickelt wurde der Museumscoffer von den Museumspädagoginnen Friederike Kowalski, Gitta Schatz-Sträßner und Ulrike Voss-Böcker.



Hannes, Luca-Marie und Luisa überlegen sich einen Text für ihren Song. Foto: Beethoven-Haus

MACH DIR DEINE MUSIK

So lautete die Einladung zu einem Wochenendworkshop für junge Menschen ab zwölf Jahren, der am 21./22. September 2013 im Rahmen der von der Stadt Bonn und dem Land geförderten Initiative „Kulturrucksack NRW“ stattfand. Im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses konnten die Teilnehmer in die Fußstapfen des großen Komponisten treten und unter

Anleitung eines Profis selbst Musik „komponieren“ (produzieren). Aus selbst eingespielten Rhythmen und Tönen von mitgebrachten Instrumenten, aus Schnipseln aus Beethoven-Werken, die die Teilnehmer selbst ausgewählt hatten und aus Klängen von Sampler und Synthesizer entstand die Musik für einen gemeinsamen Song. Den Text und die Melodie entwickelte die Gruppe zum (vom Kulturrucksack vorgegebenen) Thema „Meine Zukunft“. Am zweiten

Tag waren die Jugendlichen und ihr Producer Gabriel Denhoff zu Gast in der Radiowerkstatt Bonn, wo das Material vervollständigt und der Song geschnitten, abgemischt, gemastert, abgehört und schließlich gebrannt wurde.

Zu hören ist „What is gonna change“ auf www.beethoven-haus-bonn.de (Menü „Eltern, Lehrer, Kinder“, dort: Dokumentation).

Erste Komponistenresidenz in der Villa Wasmuth

Kooperation mit der Studienstiftung des Deutschen Volkes

Nicht selten hilft der Zufall einer guten Idee auf die Sprünge. Dies gilt auch für die erste Komponistenresidenz der Studienstiftung des deutschen Volkes e.V. in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn. Bei einem informellen Austausch über mögliche Formen der Zusammenarbeit beider Vereine kam im März dieses Jahres das Gespräch auf wundersamen Wegen auf die Villa Wasmuth, die die Arp-Stiftung dem Beethoven-Haus als „chambre d’amis“ zur Nutzung überlassen hat. Angebot und Nachfrage trafen sich auf das glücklichste: der Studienstiftung fehlte für die schon lange vorhandene Idee einer Komponistenresidenz ein inspirierender Ort, und mit der Residenz fand sich ein weiteres Format, die Villa Wasmuth mit künstlerischem Leben zu erfüllen. Danach ging es sehr schnell: Als Mentor und Coach der beiden Residenzstipendiaten konnte mit Manfred Trojahn einer der renommiertesten zeitgenössischen Komponisten gewonnen werden. In einem durchaus harten Wettbewerb fanden sich mit Sven Daigger, Student an der Hochschule für Musik Karlsruhe, und Alexander Müller aus Bremen zwei junge Komponisten, die in der Zeit Kammermusikwerke für die Besetzungen Gesang, Klarinette, Cello und Klavier bzw. Oboe, Cello und Klavier komponieren wollten.

Die Residenz wurde mit einer öffentlichen Präsentation der Kandidaten am 7. September 2013 eröffnet und schloss mit einem ebenfalls öffentlichen Konzert am 4. Oktober 2013 ab. Auf dem Programm des Abschlusskonzerts standen neben den beiden neu entstandenen Werken der Liederzyklus von Manfred Trojahn nach Gedichten von Else Lasker-Schüler und Beethovens Trio op. 11 „Gassenhauer“. Es spielten und sangen aktuelle und



Abschlusskonzert der Komponistenresidenz: Die beiden Komponisten Sven Daigger und Alexander Müller (links im Bild) freuen sich mit den Ausführenden über die gelungene Uraufführung ihrer Werke. *Foto: Studienstiftung*

ehemalige Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienstiftung, die in den Tagen vor dem Konzert eine musikalische Künstlerkommune im besten Sinne in der Villa bildeten.

Ergänzt wurde das Residenzprogramm durch eine zweitägige Arbeitsphase der beiden Komponisten mit Manfred Trojahn, einer Führung durch das Beethoven-Haus und -Archiv sowie dank der großzügigen Unterstützung durch die Beethovenfest-Intendantin Ilona Schmiel Freikarten zu den Konzerten des Beethovenfests.

Dr. Jörn Weingärtner
Geschäftsführer des Alumnivereins und Leiter
des Alumniteams und der Musikförderung
bei der Studienstiftung des deutschen Volkes

AUS DEM MUSEUM

NEUE KONZERTREIHE IM MUSEUM „BONNGASSE 20: MUSIK WIE ZU BEETHOVENS ZEIT“

Waren Konzerte auf dem historischen Hammerflügel von Conrad Graf (Wien 1824) im Vortragssaal des Museums bisher nur für Gruppen buchbar, so finden seit dem 13. September alle zwei Wochen (im Winter alle vier Wochen) öffentliche Konzerte statt. Den Besuchern soll die Möglichkeit eröffnet werden, die Klangideale der Beethoven-Zeit zu erleben. Die Interpreten sind ausgewiesene Fortepianisten, also Pianisten, die auf historische Hammerflügel spezialisiert sind. Sie führen auch in die Funktionsweise eines Hammerflügels und in das Programm ein.

Zu hören sind Klavierwerke Beethovens und seiner Zeitgenossen. Die Konzerte dauern ca. 45 Minuten. Der Besuch der Konzerte ist mit der Eintrittskarte zum Museum möglich. Eine zusätzliche Gebühr wird nicht erhoben. Die nächsten Termine finden Sie im AUSBLICK, S. 16.

BETEILIGUNG AN ANDEREN AUSSTELLUNGEN (LEIHGABEN)

Facing the Modern. The Portrait in Vienna 1900 The National Gallery, London

Die Sonderausstellung der National Gallery, die noch bis zum 12. Januar 2014 zu sehen ist, rückt das Porträt in Wien um 1900 in den Mittelpunkt. Die Porträtkunst

eines Egon Schiele, Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Arnold Schönberg u.a. ist aber ohne die Porträtkunst des Biedermeier – etwa von Ferdinand Georg Waldmüller, der 1823 Beethoven portraitierte, oder Friedrich von Amerling, der Beethoven-Handschriften sammelte – nicht angemessen zu beurteilen, bezieht sie sich doch in vielen Hinsichten darauf. Die Ausstellung wird eröffnet durch die letzten Beethoven-Portraits: Beethovens Totenmaske (Wien-Museum) und aus der Sammlung des Beethoven-Hauses die Ölskizze von Joseph Danhauser, die Beethovens Hände mit dem Sterbekreuz zeigt. Es handelt sich bei dieser berührenden Darstellung, die zwölf Stunden nach dem Tod des Komponisten angefertigt wurde, um die einzige detailgenaue Abbildung seiner Hände.

AUS DEM KAMMERMUSIKSAAL



Tenor Daniel Behle gastierte im Kammermusiksaal und gratulierte zum 25-jährigen Bestehen mit einem eigenen Ringelnetz-Zyklus. Foto: Marco Borggreve

In den Sommermonaten stand im Kammermusiksaal das Klavier im Mittelpunkt mehrerer Veranstaltungen. Mit einem bemerkenswerten Klavierabend des jungen Brendel-Schüler **Kit Armstrong** endete die Saison 21012/13 im Kammermusiksaal, und mit Klavierabenden im Rahmen des traditionellen „**Klaviersommer**“ begann kurz darauf auch schon die neue Saison. Vom 16. Juli bis

zum 6. August präsentierten drei Pianisten und ein Klavierduo – Vladimir Valdivia, Daniel Röhm, Klavierduo Gerwig/Gonzalez und Claire Huangci – unter dem Titel „Aufforderung zum Tanz“ vier Abende mit abwechslungsreichen Programmen, in denen der Tanz im Zentrum stand. Vor Beginn des Klaviersommers hatte noch Ehrenmitglied **Andreas Staier** vom 24. bis zum 28. Juni einen

Kammermusikmeisterkurs für vier junge Fortepianisten abgehalten (s. den ausführlichen Bericht auf Seite 11).

In der Saison 2013/14 feiert der Kammermusiksaal Hermann J. Abs sein 25-jähriges Bestehen. Im Februar 1989 war der Saal zur Hundertjahrfeier des Vereins Beethoven-Haus eingeweiht worden. Als besondere Geburtstagsgabe wünschten sich die beiden künstlerischen Leiterinnen Martella Gutiérrez-Denhoff und Ursula Timmer-Fontani daher von den Musikern der Reihe „Kammerkonzerte“ eine musikalische Überraschung, die jeweils erst in den Konzerten bekannt gegeben wird. Vorgabe war dabei, dass die Werke jeweils einen Bezug zur Zahl „25“ aufweisen sollen. Den Anfang machte am 9. Oktober der junge Tenor **Daniel Behle**, der mit seinem Klavierbegleiter Alexander Schmalcz Beethovens Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ und eine Auswahl von Liedern von Richard Strauss interpretierte. Als Geburtstagsgabe hatte Behle eine eigene Komposition mitgebracht: einen Zyklus von fünf Ringelnetz-Verto-

nungen (also ein Fünftel von 25), für die er, wie er sagte, 25 Tage gebraucht habe.

Einen informativen Abend erlebten die Besucher des Konzertes des belgischen Fortepianisten **Tom Beghin** am 22. Oktober. Er hatte für sein Konzert zwei verschiedene historische Instrumente mitgebracht, eine kurz zuvor fertiggestellte Kopie des originalen Broadwood-Flügels aus Beethovens Besitz und ein Wiener Instrument. Im Gespräch mit Michael Ladenburger erläuterte er die Unterschiede der beiden Instrumente und die Auswirkungen der damaligen Entwicklungen im Instrumentenbau auf die Komposition neuer Werke.

In kürzester Zeit ausverkauft war das Konzert des finnischen Jazz-Pianisten **Iiro Rantala mit seinem String Trio** am 24. Oktober. Gemeinsam mit dem jungen polnischen Geiger Adam Baldych und der kroatischen Cellistin Asja Valcic präsentierte Rantala einen kurzweiligen und hochklassigen kammermusikalischen Jazz-Abend.

AUS DER WISSENSCHAFT

WORKSHOP

Die Fachgruppe *Freie Forschungsinstitute*, der das Beethoven-Archiv als wissenschaftliches Editionsinstitut angehört, veranstaltete im April 2013 eine Fachtagung zum Thema „Das Autograph – Fluch und Segen. Probleme und Chancen für die

musikwissenschaftliche Edition“. Julia Ronge und Jens Dufner waren eingeladen, einen Workshop über „Beethovens Handschriften und ihre Botschaften“ zu halten. Das dreistündige Seminar bot Studierenden Einblicke in die Beethovenphilologie sowie praktische Leseübungen. Der Workshop wurde vom WDR mitgeschnitten

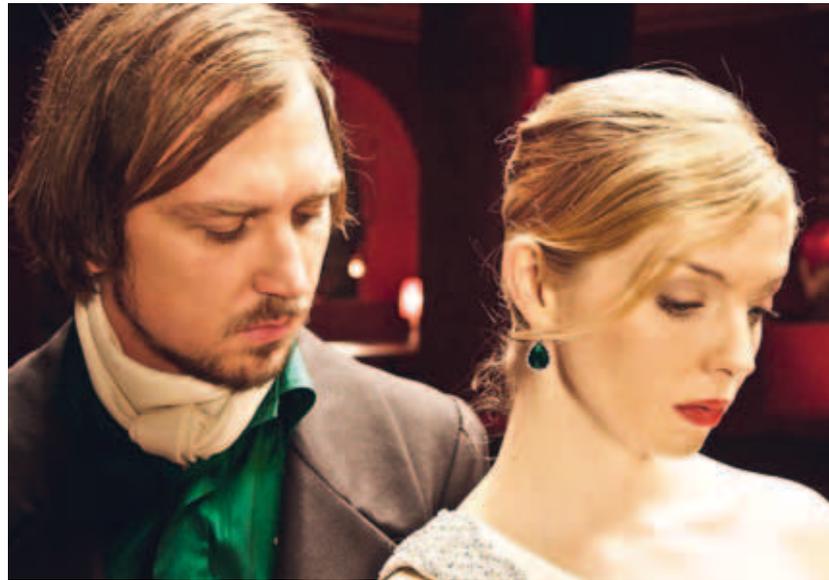
und ein Bericht darüber am 19. Juni 2013 in der Reihe „TonArt“ ausgestrahlt. Am diesjährigen Beethovenfest beteiligte sich das Beethoven-Haus mit Konzerteinführungen und Beiträgen zu den Programmheften, die von verschiedenen Mitarbeitern des Hauses verfasst wurden.

**Filmpremiere im Beethoven-Haus:
Die Akte Beethoven**

Hochkultur in der Sprache der Zeit

Als inoffizielle Eröffnung des Beethovenfestes fand am 3. September die Uraufführung des im Auftrag von arte und WDR produzierten Dokudramas „Die Akte Beethoven“ im Kammermusiksaal H.J. Abs statt. „Die Akte Beethoven“ erzählt die Geschichte des weltberühmten deutschen Komponisten auf neue Weise: In einer Mischung aus Spielfilm, Musikkdokumentation und animierten Comics werden historische Fakten in modernen Settings nacherzählt, analysiert und ausgedeutet. Ludwig van Beethoven, gespielt von Lars Eidinger, einem der führenden deutschen Schauspieler unserer Zeit, wird dabei zum Zeitgenossen einer heutigen Zuschauerschaft. Beethoven-Experten wie der Biograph Jan Caeyers, die Dirigentin Simone Young, der Pianist Lars Vogt sowie Julia Ronge, Wissenschaftlerin im Beethoven-Haus, kommentieren die außergewöhnliche Schaffenswut, mit der Beethoven auf seine zunehmende Ertaubung reagiert und geben Einblicke in die engen Verknüpfungen zwischen Leben, Leiden und Werk des Komponisten.

„Ein Format, das sicherlich ein Wagnis ist, aber das ich für sehr geeignet halte, um breite Zielgruppen anzusprechen und auf Beethoven neugierig zu machen“, so Malte Boecker bei der Premiere. Dies belegt auch der große Erfolg der Erstausstrahlung am 30. Oktober auf arte. Im Frühjahr 2014 erfolgt eine weitere Ausstrahlung im WDR.



Lars Eidinger als Beethoven und Pheline Roggan als „unsterbliche Geliebte“
Foto: Gebrüder Beetz Filmproduktion

Ein Film von Hedwig Schmutte und Ralf Pleger
Mit Lars Eidinger und Pheline Roggan
Dokumentarfilm (52 min), Graphic Novel & App

In Koproduktion mit ARTE & WDR

Gefördert von der MDM, MEDIA
und der Film- und Medienstiftung NRW
In Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn

AUS DEM VEREIN

EHRENMITGLIEDER

Der international gefeierte Dirigent, Pianist und Gründer des West-östlichen Divan Orchesters, **Daniel Barenboim**, und das traditionsreiche **Gewandhaus Quartett** wurden in der Mitgliederversammlung durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Beethoven-Hauses gewürdigt. „Mit dem Projekt ‚Beethoven für alle‘ haben Daniel Barenboim und das West-östliche Divan Orchester neue Maßstäbe in der Vermittlung klassischer

Musik gesetzt“, so Beethoven-Haus-Direktor Malte Boecker. Das Gewandhaus Quartett, das den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik erhalten hatte und eine über die Jahre anhaltende Aufmerksamkeit erzeugen konnte, wurde für seine Gesamteinspielung der Beethoven-Quartette ausgezeichnet. Sie stellten einen bedeutenden Beitrag zur Interpretationsgeschichte Beethovens dar, so Boecker.

NEUE MITGLIEDER

- Ernestine und Dr. Ludger Buerstedde, Bonn
- Dieter Braun, Nettersheim
- Ingeborg Frick, Bad Honnef
- Prof. Dr. Wilfried Hansmann, Bonn
- Wolfgang Hesse, München
- Andreas Lüderitz, Bonn
- Barbara Mast, Bonn
- Birgit und Dr. Helmut Neumann, Bonn
- Michael Oetermann, Fa. Hauck & Aufhäuser, Köln
- Christel Otting, Wetter
- Monika Peltzer-Leue und Klaus Peltzer, Köln
- Brigitte Rudolph, Bonn
- Christine Schmidt-Hofmann, Köln

AUSBLICK

SONDERAUSSTELLUNGEN

KOMPONIERTES – GEPLANTES –
VERSCHOLLENES.

BEETHOVENS „UNBEKANNTE“

INSTRUMENTALKONZERTE

UND DIE KADENZEN

28. NOVEMBER 2013 BIS

18. FEBRUAR 2014

Die neue Sonderausstellung widmet sich den wenig bekannten, noch in seiner Bonner Zeit entstandenen Instrumentalkonzerten Beethovens (ein Klavierkonzert in Es-Dur und ein Rondo in B-Dur sowie ein Violinkonzert in C-Dur) sowie den Kadenz zu seinen späteren Konzerten. Ferner werden nicht realisierte Pläne zu weiteren Instrumentalkonzerten thematisiert. Die Kadenz zu den Klavierkonzerten entstanden überwiegend um 1809 für seinen Schüler Erzherzog Rudolph. Kadenz wurden damals überwiegend improvisiert und nur selten von den Komponisten vorgegeben. Der Interpret sollte seine Kunst beweisen können. Die von Beethoven auf ganz unterschiedliche Art gestalteten Kadenz geben einen Einblick in die Praxis der Improvisation seiner Zeit, die ansonsten naturgemäß nur über gelegentliche Berichte von Zeitgenossen vage beschrieben ist. Kadenz zu den „großen“ Konzerten (fünf Klavierkonzerte und das Violinkonzert op. 61) wurden in späterer Zeit von wichtigen Beethoven-Interpreten (Clara Schumann, Johannes Brahms, Joseph Joachim u.a.) auch niedergeschrieben und veröffentlicht.

BEWEGTE UND BEWEGENDE
GESCHICHTE.

125 JAHRE VEREIN BEETHOVEN-HAUS

24. FEBRUAR BIS 17. AUGUST 2014

Am 24. Februar 1889 gründeten zwölf kunstsinnige Bonner Bürger den Verein Beethoven-Haus, um den Erhalt von Beethovens Geburtshaus sicherzustellen. In 125 Jahren ist aus dem höchst ambitioniert begonnenen Projekt das weltweit führende Beethoven-Zentrum erwachsen. Die Ausstellung stellt markante Meilensteine der Entwicklung über fünf Generationen vor. Schirmherrschaft: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

KONZERTE IM MUSEUM

„BONNGASSE 20: MUSIK WIE
ZU BEETHOVENS ZEIT“

6. DEZEMBER 2013, 16 UHR

Olga Pashchenko spielt auf dem Hammerflügel von Conrad Graf (Wien 1824) Beethovens Sonate g-Moll op. 49 Nr. 1 und die „Prometheus-Variationen“ Es-Dur op. 35
Weitere Termine:
24.1., 21.2., 21.3.2014, jeweils 16 Uhr,
11. und 25.4.2014, jeweils 17 Uhr
Informationen: Tel. 0228 98175-25

ANGEBOTE FÜR KINDER

MONDSCHNEEFÜHRUNG

FREITAG., 6. DEZEMBER 2013,

20:30 – 22 UHR

Eine Führung exklusiv für mutige Kinder ab 7 Jahren
Anmeldungen bitte an:
museum@beethoven-haus-bonn.de
oder Tel.: 0228-98175-25

NEUES FESTIVAL

BEETHOVEN-WOCHEN. AUFTAKT 2014

„SEHR SINGBAR“

29. JANUAR BIS 2. FEBRUAR 2014



Annette Dasch; Foto: Georg Schlosser

Der Verein Beethoven-Haus feiert 2014 sein 125-jähriges, der Kammermusiksaal Hermann J. Abs sein 25-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr beginnt mit einem neuen Festival, einer Beethoven-Woche, die zukünftig jedes Jahr Ende Januar/Anfang Februar stattfinden soll. Das Motto für 2014 wurde dem 2. Satz der Klaviersonate op. 90 entlehnt, die auch der Ausgangspunkt für die Programmplanung war. Insgesamt 10 Veranstaltungen erwarten die Musikfreunde

in diesen Tagen. Weitere Informationen unter www.beethoven-haus-bonn.de. Ein gedrucktes Festivalprogramm liegt an vielen Stellen in Bonn aus und wird auf Anfrage auch gerne zugesandt.

Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten sind an den bekannten Vorverkaufsstellen in Bonn und Köln erhältlich, im Internet unter www.bonnticket.de und bei der telefonischen Hotline 0228 50 20 10.

ZWEIMAL: MUSIK IM GESPRÄCH

PAUL HINDEMITH ZUM 50. TODESTAG

DONNERSTAG, 5. DEZEMBER 2013,

19 UHR

Das Klenke Quartett und Andreas Baader, Klarinette, spielen Hindemiths Klarinettenquintett. Moderator Patrick Hahn spricht zwischen den beiden Aufführungen mit den Musikern über Paul Hindemith und seine Musik. Im Anschluss ist bei einem Glas Wein Gelegenheit zum Austausch über das Gehörte.

Reservierungen:
Tel. 0228 98175-15.

EDITORENWERKSTATT

BEETHOVENS 5. UND 6. SYMPHONIE
DIENSTAG., 14. JANUAR 2014, 20 UHR

Gesprächskonzert zum neuen Band der Beethoven-Gesamtausgabe mit dem Editor Dr. Jens Dufner

BEETHOVENS

LETZTE STREICHQUARTETTE

DIENSTAG., 11. FEBRUAR 2014, 20 UHR

Gesprächskonzert zu einem weiteren neuen Band der Beethoven-Gesamtausgabe mit dem Editor Prof. Dr. Emil Platen

Der Eintritt zur Editorenwerkstatt ist frei.

WEITERE INFORMATIONEN UND AKTUELLE NACHRICHTEN UNTER: WWW.BEETHOVEN-HAUS-BONN.DE

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn

ANSCHRIFT Bonngasse 24-26, 53111 Bonn

REDAKTION Ursula Timmer-Fontani

GRUNDLAYOUT | GESTALTUNG Conny Koepl, vice versa. Köln

REDAKTIONSSCHLUSS 21. Oktober 2013



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag